

Das Gefühl, gebraucht zu werden

Reholand will möglichst vielen Menschen Arbeit verschaffen – 1994 gegründet

Von Thomas Pertz

LINGEN. Stefan Vogt (Name von der Redaktion geändert) wird demnächst 50 Jahre alt. Seit elf Jahren ist Vogt bei „Reholand“ in Darmstadt. Seit elf Jahren hat Vogt etwas, das ihm ein Gefühl gibt, gebraucht zu werden, etwas wert zu sein. Vogt hat Arbeit.

Menschen wieder eine Beschäftigung zu ermöglichen, die auf dem so genannten 1. Arbeitsmarkt aus unterschiedlichen Gründen nicht zu vermitteln sind, ist das Kernziel von Reholand. Die gemeinnützige Gesellschaft steht für Recycling, Holzverarbeitung und Landschaftspflege. Die Gründung durch den SKM erfolgte zum 1. Januar 1994. Mitgesellschafter zu 26 Prozent ist die Stadt Lingen.

Schon in den 80er Jahren, als die Arbeitslosigkeit über die Eine-Million-Grenze gestiegen war, hatte der SKM die Notwendigkeit gesehen, Arbeitslosen mit Handicaps wieder auf die Füße zu helfen. Jene, denen die berufliche Qualifikation fehlte, die weitere Probleme mit sich herumtrugen, die plötzlich zu alt waren, um nach dem verlorenen wieder einen neuen Job zu finden. Der SKM bündelte schließlich einzelne Maßnahmen unter dem Dach von Reholand auf dem Greiwehof in Darmstadt.

„Unsere Hauptaufgabe sehen wir darin, möglichst viele Menschen in Arbeit zu bringen, und dies kostendeckend“, beschreibt Geschäftsführer Günter Rohoff den Anspruch von Reholand. Da im Laufe der Jahre die öffentlichen Zuschüsse immer weiter zurückgefahren wurden, ähnelt diese Aufgabe der Quadratur des Kreises. Der Betrieb will gerade den Leistungsschwächsten Arbeit verschaffen, braucht aber auch die Leistungsstarken, damit in den Bilanzbüchern zumindest eine „schwarze Null“ steht.

Stefan Vogt gehörte zu den

„Wir brauchen subventionierte Arbeitsplätze“

Günter Rohoff, Geschäftsführer

Leistungsschwachen, als er Mitte der 90er Jahre zum Greiwehof kam. Betriebsleiter Alfons Hennekes erinnert sich noch recht gut an den labilen Mann, alkoholabhängig, straffällig geworden, das Privatleben in Trümmern. Hennekes und andere Mitarbeiter des SKM bauten Vogt wieder auf. Er wurde „trocken“, machte sogar den Führerschein, den ihm der SKM vorfinanzierte.

Heute ist er eine feste Größe im Fahrdienst bei Reholand, bringt Möbel ins Lager und holt Sperrmüll ab. „Er ist absolut zuverlässig, braucht aber einen festen Ansprechpartner“, sehen Betriebsleiter Alfons Hennekes und Sozialpädagoge Stefan Käser Reholand als Anker-



Engagieren sich für Menschen, die auf dem Arbeitsmarkt Schwierigkeiten haben (von links): Alfons Hennekes, Betriebsleiter bei Reholand, Geschäftsführer Günter Rohoff und Sozialpädagoge Stefan Käser.

Foto: pe

platz für Menschen, die allein auf sich gestellt beruflich und/oder privat Schiffbruch erleiden würden.

Zum Stammpersonal in Darmstadt gehören derzeit rund 60 Leute, davon 15 in Anleitung und Verwaltung. Sechs Azubis bei Reholand werden als Fachwerker im Garten- und Landschaftsbau ausgebildet.

Weitere 70 Personen befinden sich in verschiedenen Qualifizierungsmaßnahmen, auch „Ein-Euro-Jobs“ sind dabei. Vor zwei Jahren war das noch anders. Da gingen noch alle Arbeitnehmer bei Reholand einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach. Geschäftsführer Rohoff betrachtet diese Entwicklung mit Sorge.

Wenn das Entgelt vom Staat komme, plus des einen Euro pro Arbeitsstunde, sei damit eine geringere Wertschätzung der Arbeit verbunden. „Was wir brauchen, sind dauerhaft subventionierte Arbeitsplätze für Personengruppen, die auf dem 1. Arbeitsmarkt einfach nicht klarkommen würden.“ Heutige Förderprogramme seien ausschließlich auf den 1. Ar-

beitsmarkt fixiert. „Leistungsschwache bleiben da außen vor“, kritisiert Rohoff. Arbeit schaffen für viele, auch durch das Angebot einfacher Tätigkeiten: Daran will der SKM auch künftig festhalten. „Wirtschaftswachstum und konjunktureller Aufschwung werden weitgehend an unserer Klientel vorbeigehen“, prophezeien die Verantwortlichen bei Reholand.

Der aktuellen öffentlichen Debatte um eine Verschärfung der Hartz-IV-Gesetzgebung kann Geschäftsführer Rohoff deshalb nicht viel abgewinnen. Wer dreimal im Jahr eine Arbeit ablehne, erhalte weniger Unterstützung, zitiert er die Pläne. „Ich möchte erst einmal sehen, dass jemand dreimal im Jahr einen Job angeboten bekommt.“

LT-Serie

Sein 50-jähriges Bestehen feiert der Lingener SKM in diesem Jahr. In einer Serie stellt unsere Zeitung die einzelnen Arbeitsbereiche des SKM vor, Menschen, die dort tätig sind, und jene, die wichtige Hilfe erfahren. Nach der Vorstellung der Jugendhilfe, Flüchtlingsarbeit und der Betreuung geht es heute um den Betrieb Reholand.

Schutz bieten
Kraft geben
Mensch sein
SKM



Reholand in Darmstadt

Reholand organisiert auf dem Gelände des Greiwehofs in Darmstadt unterschiedliche Dienstleistungen: Die Verwertung und Entsorgung von Sperrgut, der Wertstoffhof, Fachwerkbau- und -sanierung, ein „Second Hand Kaufhaus“ mit einem großen Angebot an Möbeln (Gebrauchte Wohn-, Schlaf- und Esszimmer, Bad- und Küchenmöbel, Kommoden, Teppiche, Lampen,

etc.), Hausrat (Geschirr, Bestecke, Töpfe, Bilder, Bücher, Schallplatten, Kinderwagen, Kinderspielzeug, Dekoartikel) sowie Textilien (Damen-, Herren- und Kinderbekleidung, Tisch- und Bettwäsche, Schuhe, Taschen, Hüte, Koffer) und eine Änderungsschneiderei. Weitere Aufgaben von Reholand liegen im Garten- und Landschaftsbau, im Bereich Spielplatzbau und

-pflege sowie in Tischlerei und Trockenbau. Hinzu kommen Fahrradbewachung und -codierung, Spülmoobil- und Geschirrausleihe und Dachrinnenreinigung. Auch Abbruch- und Sanierungsarbeiten werden von Reholand-Mitarbeitern durchgeführt.

Infos: 0591/912480, Fax: 9124823, Mail: info@reholand.de oder www.reholand.de.

